

Zu Ende des Juli und August erreicht die Dürre ihren höchsten Grad und geht gegen Ende dieses Monats schon wieder merklich bergab. Dann stellen sich wieder starke Nachtthäue ein, und Gewitter werden hier und da vom Boden angenommen. Die bleiche Dunstatmosphäre klärt sich allmählig zu freundlichem Blau ab, und Alles bildet sich mehr und mehr zum sanften Herbst hinüber. Die Lüfte werden nun äußerst sanft und mild, und zuweilen einfallende Regen halten den unholdigen schwarzen Steppenschaub nieder. Die Steppe ergrünt von Neuem, und Menschen, Thiere und Pflanzen erholen sich wieder.

Mit dem Ende Septembers ist aber auch schon alle Lust wieder zu Ende, und der October, der sich bei uns noch mit Weinlaub und herrlichem Himmelblau schmückt, ist schon wieder ganz Stythe und Wüstenbarbar, trübe, nebelig und regnerisch. Früchte kennt er nicht und nicht die schönen Herbstmorgen, an denen bei uns die kleine schwarze Spinne ihr zartes Gewebe in die Luft hinaushängt, auch nicht das goldgelbe Laub der Bäume und das melancholische Violett der hinsterbenden Wälder. Zu Ende Octobers beginnt schon meistens das Graus und Braus der Wjugen und Samets, und gegen einen Steppen-November ist ein deutlicher November als ein unschuldiger Nachsommer zu betrachten.

\* \* \*

### V e g e t a t i o n .

Obgleich die Malorossianen (Kleinrussen) durch ihre große Zahl und allgemeine Verbreitung die Hauptnation in den russischen Steppen bilden, so fehlt es hier doch keineswegs an Großrussen. Vielmehr findet man sie als Fischer, Tabuntschiks (Pferdehirten), Handelsleute, Fuhrmänner, Holzarbeiter u. s. w. im ganzen Lande verstreut. Man kommt daher überall mit ihnen zusammen, und so traf es sich denn auch eines Tages, daß ich meine Schritte neben denen eines langbärtigen, von dunkler Röthe im Gesichte wie auf seinem ponceaufarbenen Hemde glühenden Kapappen\*) durch die Steppe setzte. Es war ein Fischer vom Meeresstrande, der in einem benachbarten Dorfe bei Verwandten seinen Sonntag feiern wollte. Ich sprach mit ihm von seiner diesjährigen Fischerei, und er sagte, daß es schlecht ginge. Darauf fragte ich ihn, wie ihm die Steppen gefielen. Er jagte: „Ach, Herr, wie könnte es mir hier gefallen? Was kann hier gefallen?“ — „Ist denn Euer Rußland besser?“ — „Unsere Rußsija? Rußsija?\*\*\*) Wie sollte sie nicht besser sein?“ — Ich sah, daß er sich erwärmen wollte, und um ihn abzukühlen, hielt ich ihm die Wüderpart und fragte: Wie so denn? — „O, in Rußsija, Herr, da ist von Jeglichem Jedes, und hier — ist von Allem nichts. In Rußsija ist das Brod besser, die Häuser besser, das Land

\*) Spitzname der Großrussen, den sie bei den Kleinrussen der Steppe haben.

\*\*) Rußsija ist das Moskowiterland, der Kern von Großrußland.